



Niederschrift

Europaausschuss

19. Wahlperiode - 32. Sitzung

am Mittwoch, dem 5. Februar 2020, 10:00 Uhr,
im Sitzungszimmer 142 des Landtags

Anwesende Abgeordnete

Wolfgang Baasch (SPD)

Vorsitzender

Hartmut Hamerich (CDU)

Wolf Rüdiger Fehrs (CDU)

Peter Lehnert (CDU)

Tobias von der Heide (CDU)

Bernd Heinemann (SPD)

Regina Poersch (SPD)

Bernd Voß (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Stephan Holowaty (FDP)

Volker Schnurrbusch (AfD)

Jette Waldinger-Thiering (SSW)

Weitere Abgeordnete

Kai Vogel (SPD)

Die Liste der **weiteren Anwesenden** befindet sich in der Sitzungsakte.

Tagesordnung:		Seite
1.	Situation der Europaschulen in Schleswig-Holstein	4
	Berichterstattung: Klaus Müller, Vorsitzender Europaschulen in Schleswig-Holstein e. V.	
2.	a) Initiativen zur Förderung der Entwicklung der Region HanseBelt	10
	Berichterstattung: Bernd Jorkisch, Vorstandsvorsitzender von HanseBelt e. V.	
	b) Aktueller Planungsstand der Fehmarnbelt Days 2020	10
3.	Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der Verfassung des Landes Schleswig-Holstein - Bekenntnis zur europäischen Zusammenarbeit unter Einschluss der Anforderungen an die organisatorische Struktur und Kompetenzausübung der Europäischen Union	14
	Gesetzentwurf der Fraktion der AfD Drucksache 19/1867	
4.	Maßnahmen für mehr Friesischunterricht	15
	Antrag der Abgeordneten des SSW Drucksache 19/1894	
5.	Neun-Punkte-Plan für eine gute Zukunft der Metropolregion	16
	Antrag der Fraktion der SPD Drucksache 19/1931	
6.	Informationsreise nach Kaliningrad vom 10. bis 13. Juni 2020	17
7.	Verschiedenes	18

Der Vorsitzende, Abg. Baasch, eröffnet die Sitzung um 10:05 Uhr und stellt die Beschlussfähigkeit des Ausschusses fest. Die Tagesordnung wird in der vorstehenden Fassung gebilligt.

1. Situation der Europaschulen in Schleswig-Holstein

Berichterstattung: Klaus Müller, Vorsitzender Europaschulen in Schleswig-Holstein e. V.

hierzu: Anlage 1 zu dieser Niederschrift

Herr Müller, Vorsitzender des Vereins Europaschulen in Schleswig-Holstein e. V., beginnt seinen Bericht über die Situation der Europaschulen in Schleswig-Holstein mit einem kurzen Rückblick auf die Entstehung der Europaschulen in Schleswig-Holstein im Jahr 1996 und die Gründung des Vereins im Jahr 2001, mit der damals das Ziel verfolgt worden sei, eine bessere Betreuung der Europaschulen zu erreichen. Der Verein sei somit als Austauschplattform der Schulen untereinander, zur Vermittlung von Informationen, die Durchführung von Fachtagungen, Planspielen und Ähnliches ins Leben gerufen worden. Im Jahr 2004 sei zusätzlich das Bundesnetzwerk der Europaschulen gegründet worden, über das ein Austausch der Europaschulen auch über Ländergrenzen hinweg stattfinde. Er merkt an, in Schleswig-Holstein gebe es vom Land für die Europaschulen keine Zuschüsse, andere Länder hingegen unterstützten ihre Europaschulen mit größeren Zuschüssen.

Herr Müller stellt im Folgenden kurz die unterschiedlichen Schularten der Europaschulen vor und verweist in diesem Zusammenhang auf die Übersicht (Anlage 1 zu dieser Niederschrift). Unter den Europaschulen in Schleswig-Holstein seien vier sogenannte Botschafterschulen des Europäischen Parlaments. Diese hätten zusätzlich zu den Kriterien für eine Europaschule noch weitere Kriterien zu erfüllen.

Er berichtet, auch wenn in der Vergangenheit darüber diskutiert worden sei, ob man die Zahl der Europaschulen nicht limitieren sollte, gebe es nach aktuellem Stand in Absprache mit dem Ministerium keine Begrenzung, da im Moment eine Selbstregulation stattfinde. Ursprünglich sei die Erfüllung der Kriterien, die die Europaschulen erfüllen müssten, nur zu Beginn einmal für ihre Ernennung als Europaschule überprüft worden, danach nie wieder. Inzwischen erfolge die Ernennung als Europaschule befristet auf fünf Jahre, danach werde die Erfüllung der Kriterien erneut überprüft. Damit werde man in diesem Jahr bei den ersten Schulen beginnen, die 1996 ihre Ernennung erhalten hätten. Er gehe davon aus, dass ein Teil der Schulen gegebenenfalls das Label der Europaschulen deshalb zurückgeben müssten.

Abschließend verweist er auf die von ihm an die Abgeordneten verteilte Übersicht, in der alle Projekte eines Jahres einer Europaschule, nämlich die der Thomas-Mann-Schule aus Lübeck, zusammengefasst seien. Hieraus werde die Bandbreite der Themen und Projekte deutlich, mit der sich eine Europaschule befassen könnte. Diese Schule sei allerdings auch eine der aktivsten Schulen im Land.

Herr Müller fordert, dass sich die Politik darüber Gedanken mache, wie die Idee der Europaschulen nachhaltig festgezurrt werden könne. Derzeit bekämen die Schulen jeweils knapp 500 € jährlich für all das, was sie im Rahmen des Labels organisierten. Alle anderen finanziellen Mittel zur Durchführung ihrer Projekte müssten die Schulen in mühsamer Arbeit selbst einwerben. Dabei stünden ihnen zwar auch andere Fördertöpfe des Landes sowie Mittel aus EU-Fördertöpfen zur Verfügung. Daraus Mittel zu akquirieren, sei jedoch sehr, sehr aufwändig. Manche der Kolleginnen und Kollegen an den Europaschulen zahlten deshalb vieles lieber aus der eigenen Tasche. Festzustellen sei, dass das Budget für die Europaschulen, das in diesem Jahr bei 37.000 € insgesamt liege, zu knapp bemessen sei. Die Arbeit an den Schulen vor Ort sei nur durch das große Engagement der Lehrerinnen und Lehrer und der Koordinatoren der Schulen, die oft sozusagen in Selbstaussbeutung in diesem Bereich tätig seien, möglich. Nur in einzelnen Schulen gebe es seitens der Schule für die Koordinatoren eine Stunde Ermäßigung bei ihrer Lehrverpflichtung. Der Verein setze sich seit vielen Jahren dafür ein, dass die engagierten Lehrkräfte an allen Europaschulen mindestens eine Anerkennungsstunde für ihre Arbeit im Rahmen der Europaschule zuerkannt bekämen. Insgesamt wären das für das Land 2,5 Planstellen. Damit könne nicht die gesamte Arbeit, die in den Projekten stecke, aufgefangen werden, aber man könne damit eine Wertschätzung gegenüber den Kolleginnen und Kollegen vermitteln, die sehr wichtig sei.

Er plädiert weiter dafür, die Betreuung der Europaschulen im Ministerium anders aufzustellen. Derzeit werde durch eine Referentin im Ministerium ein Zertifikatskurs „Europakompetenz für Lehrer“ angeboten. Daneben sei sie dafür zuständig, die Europaschulen zu steuern und Auslandsaktivitäten mit anderen Schulen zu organisieren. Die Kollegin sei sehr engagiert, könne aber die Vielzahl der Aufgaben mit einem so kleinen Stundenanteil gar nicht erfüllen. Denn dafür stehe ihr lediglich eine Drittelstelle, mit der sie an das Ministerium abgeordnet sei, zur Verfügung, die anderen Zweidrittel ihrer Stelle sei sie noch voll in ihrer Schule eingebunden. All diese Aufgaben für die Europaschulen seien im Übrigen auch früher von einer Vollzeitkraft mit einer Referentenstelle im Ministerium wahrgenommen worden.

Er stellt weiter fest, grundsätzlich arbeite der Verein sehr eng mit dem Bildungsministerium, aber auch mit der Europaabteilung in der Landesregierung zusammen. Derzeit sei er dabei, eine Veranstaltung für das kommende Jahr anzuschließen: Die schleswig-holsteinische Vertretung der Europaschulen solle im Jahr 2021 den Bundeskongress Europaschulen ausrichten. Auf dieser Veranstaltung finde ein Austausch aller Akteure statt, darüber hinaus gebe es auch viel Input über Fachvorträge. Die Veranstaltung biete auch ein Forum für das Land, sich zu präsentieren. Er hoffe sehr, dass es gelingen werde, diesen Kongress im Jahr 2021 im Land durchzuführen und dafür auch die entsprechenden Mittel durch das Land bereitgestellt zu bekommen.

Außerdem könne er den Abgeordneten nur ans Herz legen, sich noch mehr für die dauerhafte Etablierung der Europaschulen im Land einzusetzen, indem dafür gesorgt werde, dass sie finanziell besser und nachhaltig ausgestattet würden.

In der anschließenden Aussprache bedankt sich zunächst der Vorsitzende des Ausschusses, Abg. Baasch, für das große persönliche Engagement von Herrn Müller für die Idee der Europaschulen. In seinem Vortrag seien einige Hinweise darauf enthalten gewesen, was vonseiten des Landes für die Europaschulen noch getan werden könnte. Auch dafür bedanke er sich.

Abg. Poersch schließt sich dem Dank an Herrn Müller für sein persönliches Engagement an und betont, die Europaschulen leisteten einen wichtigen Beitrag dafür, dass junge Leute von der europäischen Idee überzeugt würden und zu weltoffenen Europäern heranwachsen könnten. Sie begrüße es, dass das Label Europaschule jetzt nur noch befristet für fünf Jahre vergeben und danach überprüft werde, inwieweit die Kriterien von der Schule weiter erfüllt würden. Sie weist darauf hin, dass sich die Sozialdemokraten vor zwei Jahren im Rahmen der Haushaltsberatungen für die Einrichtung von Ermäßigungsstunden für die Arbeit der Europaschulen eingesetzt hätten - erfolglos. Sie hoffe, dass hier noch ein Umdenken der Regierungskoalition stattfinde. Darüber hinaus müsse es auch darum gehen, den Titel für die Europaschulen insgesamt aufzustocken. Mit beiden zusammen könnte ein wichtiges Signal in einer Zeit gesetzt werden, in der die Europaschulen mehr denn je dringend gebraucht würden.

Abg. Waldinger-Thiering bedankt sich ebenfalls für den engagierten Vortrag und die Arbeit von Herrn Müller und erklärt, es mache sie nachdenklich, dass auf der gezeigten Übersicht der Europaschulen im Land in Nordfriesland keine eingezeichnet sei. Sie könne auf jeden Fall seine Forderungen für eine bessere Ausstattung der Europaschulen unterstützen. Auch die

derzeitige Betreuung durch das Bildungsministerium mit nur einer Drittelstelle mache sie sehr nachdenklich. Es sei unendlich wichtig, dass die Europaschulen durch die Landesregierung gut begleitet würden. Sie wolle sich außerdem bei allen Lehrkräften im Land für ihr Engagement für die Europaschulen bedanken. Ihnen eine Ermäßigungsstunde zuzubilligen, sei - obwohl nur ein symbolischer Akt - eine wichtige Anerkennung ihrer Arbeit. Außerdem begrüßt sie, dass es auch ein Förderzentrum im Land gibt, das das Label Europaschule trage.

Abg. Vogel bedankt sich ebenfalls für das herausragende persönliche Engagement von Herrn Müller für die Europaschulen. Er gehe davon aus, wenn sich dieser nicht in dieser Form für die Europaschulen im Land in den letzten Jahrzehnten eingesetzt hätte, gäbe es diese Schulen in der Art und Weise in Schleswig-Holstein nicht. Die Ausführungen eben zeigten aber auch, auf welchen tönernen Füßen das ganze Projekt stehe. Aus eigener Erfahrung mit einer Schule in seinem Wahlkreis, der Comenius-Schule, könne er sagen, das, was eigentlich als Gewinn von der Schule empfunden werden sollte, das Siegel Europaschule, könne auch zu einer Bürde werden, weil damit zusätzlicher Aufwand verbunden sei, der neben den anderen Aufgaben, die in den letzten Jahren für die Lehrkräfte an den Schulen insgesamt sehr zugenommen hätten, geleistet werden müsse. Das sei sehr schade. Er frage, welche Ideen Herr Müller habe, um die Wertschätzung gegenüber den Lehrkräften, die diese zusätzliche Arbeit dann freiwillig leisteten, vielleicht noch deutlicher zu machen. Außerdem möchte er wissen, ob es im Zusammenhang mit Auslandsreisen oder Ähnlichem genügend Unterstützung, zum Beispiel bei rechtlichen Fragestellungen, durch das Ministerium gebe. - Herr Müller antwortet, wichtig für die Schulen sei, dass sie bei ihrem Engagement gegebenenfalls Schwerpunkte setzen. Er biete gern an, in die Schule zu kommen, um hier zu beraten. Den Schulen müsse im Hinblick auf ihre Schulentwicklung verstärkt Unterstützung im Bereich des Ausbaus der Europaschulkriterien angeboten werden. Das Ministerium habe hierzu einen ersten Versuch mit dem Projekt der Förderlotsen gestartet. Diese kümmerten sich im Moment in erster Linie um die Förderung der kulturellen Ausrichtung der Schulen. Dies sollte aus seiner Sicht auch auf die Europaförderung ausgeweitet werden, um die komplizierte und zeitraubende Antragstellung von europäischen Fördermitteln mit zu betreuen. Wünschenswert wäre natürlich, zu einer Vereinfachung der Beantragung der Mittel zu kommen. Ihm sei nur nicht klar, inwieweit das Land darauf beim Bund Einfluss nehmen könne. Alternativ dazu könne auch im Land ein eigener Fördertopf eingerichtet werden. Er sei allerdings realistisch genug, um sagen zu können, das werde wohl nicht passieren. Deshalb versuche er das positiv zu sehen: Armut mache ja auch kreativ.

Abg. von der Heide bedankt sich ebenfalls für das persönliche Engagement von Herrn Müller und hält die Anzahl der Europaschulen in Schleswig-Holstein für beeindruckend. Die große Anzahl sei jedoch ein Problem, wenn es darum gehe, mehr für die Europaschulen zu tun. Aus seiner Sicht lohne es sich aber auf jeden Fall, auch im Bildungsausschuss noch einmal darüber zu sprechen, was man für die Europaschulen zusätzlich tun könne. Seiner Erfahrung nach sei das Engagement einer Schule sehr stark von dem Engagement der einzelnen Protagonisten an den Schulen abhängig. Er müsse leider die Erwartungshaltung etwas dämpfen, dass es gelingen werde, für die Arbeit der Europaschulen Lehrerfreistellungstunden einzuwerben, denn es gebe im Land noch eine Vielzahl von anderen Themen, bei denen ebenfalls darüber nachgedacht werden müsse, diese entsprechend zu fördern. Dennoch halte er es für sehr wichtig, dass die Europaschulen in ihrer Struktur erhalten blieben. Deshalb müsse überlegt werden, wie man das vonseiten des Bildungsministeriums mit entsprechenden Konzepten stärken könne.

Abg. Voß berichtet aus eigener Erfahrung, dass man, wenn man eine Europaschule besuche, sehr schnell merke, dass diese ein anderes Profil aufweise als eine Schule, die dieses Profil nicht biete. Manchmal gebe es jedoch auch Zielkonflikte mit anderen Profilen. Oft hake es natürlich an fehlenden Lehrerstunden, um das Engagement im Zusammenhang mit einem Profil weiter ausbauen zu können. Er werde dieses Thema gern in seine Fraktion mitnehmen. Darüber hinaus halte er es für dringend erforderlich, dass das Einwerben von Fördermitteln erleichtert und vereinfacht werde. Geld sei häufig vorhanden, aber es scheitere daran, die Hürde zu nehmen, um dieses auch in Anspruch nehmen zu können. Darum werde sich seine Fraktion ebenfalls kümmern.

Im Zusammenhang mit einer Nachfrage von Abg. Baasch führt Herr Müller aus, die Kontakte der Europaschulen zur Politik fänden schwerpunktmäßig in der Europawoche statt. Natürlich gebe es auch Schulen, die versuchten, diesen Kontakt auch außerhalb dieser Woche zu fördern. Böse gesagt müsse man allerdings auch konstatieren, dass es für die Schule oft wenig bringe, wenn man mit den Abgeordneten nur ein allgemeines Gespräch über die politische Situation führe. Er halte es für viel wichtiger, dass sich die Politiker in ihrer Region dafür einsetzten, beispielsweise eine Kooperation der Schule mit der Wirtschaft in der Region zu vermitteln. Darüber hinaus versuche man, Europa in den Schulen in eine sinnvolle Form von Unterrichtsausgestaltung mit einzubringen, beispielsweise über die Schaffung von Themenblö-

cken, projektorientierte Arbeit und fachübergreifenden Unterricht. Dies alles lasse das Schulgesetz durchaus zu, und so könne man erreichen, dass das Thema Europa an der Schule präsent sei, ohne dafür noch zusätzliche Ressourcen aufzuwenden.

2. a) Initiativen zur Förderung der Entwicklung der Region HanseBelt

Berichterstattung: Bernd Jorkisch, Vorstandsvorsitzender von HanseBelt e. V.

b) Aktueller Planungsstand der Fehmarnbelt Days 2020

Herr Jorkisch, Vorstandsvorsitzender von HanseBelt e. V., stellt die Ziele und die Aktivitäten des HanseBelt-Aktivkreises näher vor. Er verweist dazu auch auf die Homepage des Vereins und die den Abgeordneten mitgebrachten beiden Broschüren.

Dazu führt er unter anderem aus, in dem Verband seien derzeit etwa 120 führende Unternehmen aus der Region zwischen Hamburg und Fehmarn organisiert, die gemeinsam Verantwortung für die Region übernehmen wollten. Mit der Bündelung der Kräfte in der Wirtschaft solle ein Beitrag dazu geleistet werden, die Chancen der Region gemeinsam mit der Politik und der Verwaltung sowie den Menschen vor Ort zu einer Wertschöpfung zu führen. Impulsgeber sei dafür damals der Beschluss zum Bau der Fehmarnbelt-Querung gewesen. Inzwischen habe sich daraus viel mehr entwickelt. Im Mittelpunkt der Anstrengungen stehe die Gewinnung neuer und das Halten bereits vorhandener Fachkräfte in der Region. Dies werde nur dadurch gelingen, dass man eine Unternehmenskultur in der Region etabliere, die den Menschen in den Mittelpunkt stelle. Dafür biete der Verbund im HanseBelt eine einmalige Chance, denn hier seien zum einen die hanseatischen Werte vertreten, zum anderen hätten sich die Unternehmen zur nordischen Gelassenheit verpflichtet. Das bedeute Familienorientierung, Berücksichtigung von Gesundheitsaspekten und insbesondere das Schaffen einer guten Work-Life-Balance. Daran, dies in jedem einzelnen Unternehmen auch umzusetzen, werde hart gearbeitet, unter anderem im Rahmen der monatlich stattfindenden Sitzungen und mit Hilfe von immer neu entwickelten Programmen, insbesondere der Personalverantwortlichen aus den großen in der HanseBelt vertretenen Unternehmen. Beispielhaft für ein solches Projekt nennt er den Begrüßungsempfang für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der im HanseBelt vertretenen Unternehmen, der einmal im Jahr stattfinde.

Herr Jorkisch führt weiter aus, der Verein setze sich selbstverständlich auch dafür ein, dass die Fehmarnbelt-Querung möglichst schnell realisiert werde und die Begeisterung der Dänen für dieses Projekt auch auf die Menschen in der Region des HanseBelt überspringe. Wichtig sei, dass die persönlichen und wirtschaftlichen Chancen, die diese neue Verbindung nach Dänemark biete, erkannt werde, allerdings auch, dass alle Sorgen, die es selbstverständlich auch gebe, ernst genommen und entsprechend Abhilfe geschaffen werde.

Im Folgenden hebt Herr Jorkisch die Potenziale der Fehmarnbelt-Querung als europäische Zukunftssachse noch einmal hervor. Mit der fortschreitenden Globalisierung müssten immer wieder die Rahmenbedingungen angepasst werden. Das gelte insbesondere für das Land Schleswig-Holstein sozusagen als Scharnier zwischen Hamburg und Dänemark, für das der gesamte Ostseeraum eine große Rolle spiele.

Er stellt im Folgenden kurz die Tätigkeitsbereiche des Vereins und seine Projektfelder näher dar. Dabei betont er insbesondere die Rolle des Landes Schleswig-Holsteins hervor, das sich für eine Allianz des Nordens von Schweden und Dänemark bis Schleswig-Holstein und Hamburg einsetzen müsse. Ein Mittel, um auf diesem Weg weiterzukommen, könne beispielsweise die Durchführung eines Ostseekongresses sein.

Herr Jorkisch merkt an, die Feste Fehmarnbelt-Querung werde ein Tunnel der Rekorde, sei Zukunftssachse und Aorta für die Region. Deshalb müsse man jetzt gemeinsam diesen Weg in Richtung neue Horizonte gehen, indem man in der Bevölkerung eine Begeisterung für die vielen guten, positiven und optimistischen Dinge im Zusammenhang mit dieser Querung schaffe.

Der Vorsitzende, Abg. Baasch, bedankt sich für den engagierten Vortrag und erklärt, der Ausschuss teile diese Begeisterung für das Projekt, auch wenn der eine oder andere sich an mancher Stelle noch etwas mehr Bürgerbeteiligung oder auch andere Umsetzungsschritte wünsche.

Auch Abg. Hamerich bedankt sich bei Herrn Jorkisch für seinen persönlichen Einsatz. Er wolle ebenfalls betonen, wie wichtig es sei, die Menschen, vor allem die jungen Leute, bei der Fehmarnbelt-Querung mitzunehmen. Er wünsche sich manchmal noch etwas mehr Rüstzeug für die Diskussionen vor Ort, um noch mehr Zweifler auf den Weg zu einer vereinten Region mitnehmen und sie davon überzeugen zu können.

Abg. Schnurrbusch bedankt sich ebenfalls für den engagierten Vortrag und erklärt, auch die Fraktion der AfD halte die Feste Fehmarnbelt-Querung für einen ganz großen Schritt in Richtung bessere Infrastruktur und stehe deshalb hinter ihr. In dem Vortrag von Herrn Jorkisch sei für ihn deutlich geworden, dass man europäischen Zusammenhalt und Zusammenarbeit auch gut ohne die EU hinbekomme, indem man im Rahmen einer privaten Initiative eine Verständigung unter Unternehmen über Ländergrenzen hinaus schaffe.

Abg. Waldinger-Thiering erklärt, auch der SSW sehe mehr Möglichkeiten und positive Entwicklungen als Hindernisse und negative Auswirkungen durch die Fehmarnbelt-Querung. Die dadurch entstehende neue Region werde nicht nur von Wachstum profitieren und einen gemeinsamen großen Arbeitsmarkt darstellen, sondern die Regionen auch zusammenführen. Eine große Herausforderung für die Zukunft in diesem Zusammenhang werde sein, die Schulabschlüsse in der neu entstehenden Region anzugleichen.

Auf Nachfrage von Abg. Waldinger-Thiering bestätigt Herr Jorkisch, dass Sprachkenntnisse, insbesondere die dänische Sprache, im Rahmen der Zusammenarbeit der Regionen natürlich wichtig seien. In diesem Zusammenhang sei es auch hilfreich, wenn Schulen in Schleswig-Holstein diese Sprachkenntnisse vermittelten. Dies müsse aus seiner Sicht jedoch auf Freiwilligkeit basieren, und er wolle diese Sprachkenntnisse auch nicht überbewerten.

Zum Zusammenwirken der Metropolregionen Hamburg und Kopenhagen - eine Frage von Abg. Holowaty - berichtet Herr Jorkisch, es gebe Initiativen, um diese Zusammenarbeit zu organisieren, diese werde auch von beiden Metropolregionen gesucht. So habe die Hansestadt Hamburg in ihrem Senat ein Strategiepapier in Richtung Kopenhagen erarbeitet.

Zu der weiteren Frage von Abg. Holowaty, wo die Politik noch weiter unterstützen könne, führt Herr Jorkisch aus, die Politik müsse immer wieder Impulse setzen und dürfe nicht locker lassen in dem Bemühen, die Menschen in der Region mitzunehmen und für die Fehmarnbelt-Querung zu begeistern. In Hamburg gebe es beispielsweise eine Person, deren Aufgabe genau dies sei. Das gelte auch für STRING - eine Frage von Abg. Waldinger-Thiering. Auch dort müsse man sich weiter kümmern, Probleme auflisten, Lösungsvorschläge unterbreiten und in die politisch zuständigen Gremien einspeisen. Wichtig sei, dass sich die Politik dafür einsetze, dass die Sorgen und Nöte der Bevölkerung ernst genommen und auch gelöst würden. Den von ihnen befürchteten Problemen müsse man mit Argumenten begegnen, einiges müsse aber auch mit Geld geregelt werden.

Im Zusammenhang mit einer Frage von Abg. Schnurrbusch, ob die Initiative bereits Erfolge dahingehend erzielt habe, Fachkräfte aus anderen Ländern abzuwerben, antwortet Herr Jorkisch, die Initiative sei nicht darauf ausgerichtet, Fachkräfte aus Dänemark nach Deutschland zu holen, sondern aus anderen Regionen Deutschlands in den HanseBelt. Bereits jetzt gebe es schon einen nicht unerheblichen Austausch von Arbeitskräften mit Dänemark, aber nach wie vor gebe es bei der Harmonisierung der Arbeitsbedingungen Nachholbedarf. Im Bereich

der Ausbildung gebe es erste Projekte und Versuche einer bilateralen Ausbildung. Daran mitzuwirken, habe sich der Initiativkreis HanseBelt ebenfalls zur Aufgabe gemacht.

Im Folgenden stellt Herr Musiolik, Leiter des Referats Ostseeangelegenheiten im Ministerium für Justiz, Europa, Verbraucherschutz und Gleichstellung, anhand einer Powerpoint-Präsentation (Anlage 2 zu dieser Niederschrift) den aktuellen Planungsstand der Fehmarnbelt-Days 2020 in Weißenhäuser Strand vor. Hieran schließt sich eine kurze Diskussion mit den Abgeordneten über einzelne Programmpunkte an.

3. Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der Verfassung des Landes Schleswig-Holstein - Bekenntnis zur europäischen Zusammenarbeit unter Einschluss der Anforderungen an die organisatorische Struktur und Kompetenzausübung der Europäischen Union

Gesetzentwurf der Fraktion der AfD

[Drucksache 19/1867](#)

(überwiesen am 13. Dezember 2019 an den **Innen- und Rechtsausschuss** und den Europaausschuss)

Einstimmig beschließen die Mitglieder des Europaausschusses, dem federführenden Innen- und Rechtsausschuss die Durchführung einer schriftlichen Anhörung mit kurzer Stellungnahmefrist zu dem Gesetzentwurf der Fraktion der AfD zu empfehlen.

4. Maßnahmen für mehr Friesischunterricht

Antrag der Abgeordneten des SSW

[Drucksache 19/1894](#)

(überwiesen am 23. Januar 2020 an den **Bildungsausschuss** und den Europaausschuss)

Der Ausschuss empfiehlt dem federführenden Bildungsausschuss einstimmig die Durchführung einer schriftlichen Anhörung.

5. Neun-Punkte-Plan für eine gute Zukunft der Metropolregion

Antrag der Fraktion der SPD

[Drucksache 19/1931](#)

(überwiesen am 23. Januar 2020 an den **Ausschuss für die Zusammenarbeit der Länder Schleswig-Holstein und Hamburg**, den Innen- und Rechtsausschuss, den Wirtschaftsausschuss, den Europa-ausschuss und den Bildungsausschuss)

Abg. Vogel berichtet als Vorsitzender des Ausschusses für die Zusammenarbeit der Länder Schleswig-Holstein und Hamburg, dass sich dieser Ausschuss gestern mit der Vorlage befasst und beschlossen habe, die beteiligten Fachausschüsse zu bitten, sich die einzelnen neun Punkte der Vorlage auf die Relevanz hinsichtlich ihrer Zuständigkeit hin anzuschauen und die sie betreffenden Punkte dann in dem Fachausschuss zu behandeln. Zu den Beratungen solle dann jeweils der Ausschuss für die Zusammenarbeit der Länder Schleswig-Holstein und Hamburg mit eingeladen werden.

Abg. Poersch erklärt, um diesen Vorschlag des federführenden Ausschusses aufzunehmen, schlage sie vor, dass sich der Europaausschuss insbesondere mit dem Punkt 8 des Antrags beschäftige, in dem es um die Stärkung des internationalen Profils gehe. Zur Beratung dieses Punktes schlage sie vor, Experten aus der Wissenschaft aus dem Bereich der Metropolregion Kopenhagen/Malmö und gegebenenfalls weiterer Metropolregionen einzuladen.

Abg. Holowaty weist ergänzend darauf hin, dass sich der Ausschuss für die Zusammenarbeit der Länder Schleswig-Holstein und Hamburg darauf verständigt habe, im Zusammenhang mit den Beratungen des vorliegenden Antrags auch die weiteren Themen der OECD-Studie mit einfließen zu lassen.

Der Ausschuss beschließt einstimmig, den Verfahrensvorschlag von Abg. Poersch aufzugreifen und sich ausführlich mit dem Punkt 8 aus der Vorlage zu befassen. Zu den Beratungen sollen Experten aus der Wissenschaft aus anderen Metropolregionen in den Ausschuss eingeladen werden.

6. Informationsreise nach Kaliningrad vom 10. bis 13. Juni 2020

Die Ausschussmitglieder bekräftigen ihren Beschluss, in der Zeit vom 10. bis 13. Juni 2020 eine Informationsreise nach Kaliningrad durchzuführen. Der Vorsitzende bittet um Nennung von weiteren Vorschlägen zur Programmausgestaltung der Reise direkt an Frau Watolla, Landtagsverwaltung.

7. Verschiedenes

Im Zusammenhang mit der geplanten Informationsreise nach Brüssel vom 6. bis 9. September 2020 beraten die Ausschussmitglieder kurz über die Rahmenbedingungen der Reise.

Der Ausschuss beschließt, dass der Vorsitzende des Europaausschusses an der zweiten und dritten EUROVORS-Konferenz am 9. März 2020 in Berlin und vom 17. bis 19. Mai 2020 in Brüssel teilnimmt.

Die Ausschussmitglieder nehmen außerdem folgende Informationen zu den nächsten Sitzungen des Ausschusses und sonstigen Terminen entgegen:

Dienstag, 17. März 2020 - Besuch des Landtags durch den Präsidenten des Folketing mit einer Delegation (Beginn circa 11:30 Uhr - u. a. Pre-Opening der Grenzlandausstellung der Minderheiten, des Danewerk Museums und des Deutschen Museums Nordschleswig und Gespräch mit Mitgliedern des Europaausschusses).

Mittwoch, 22. April 2020 - Sitzung des Europaausschusses mit mündlicher Anhörung zum Sprachenchartabericht 2019

Mittwoch, 3. Juni 2020 - Sitzung des Europaausschusses mit Gästen der Europauniversität Flensburg

Der Vorsitzende, Abg. Baasch, schließt die Sitzung um 12:45 Uhr.

gez. Wolfgang Baasch
Vorsitzender

gez. Dörte Schönfelder
Geschäfts- und Protokollführerin